

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Borkände frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenpfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 173.

Freitag den 26. Juli 1895.

XIII. Jahrg.

Für die Monate August und September kostet die „Thorner Presse“ in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen **1 Mark**, frei ins Haus **1 Mark 34 Pfg.** Bestellungen nehmen die Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst entgegen.

Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Die Lage der Landwirtschaft

ist nicht gefährdet. Die „Nationalzeitung“ hat das herausgefunden und zwar auf Grund Studiums des Jahresberichts des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen für das Jahr 1894. In diesem Berichte sind nämlich Produktionskosten-Berechnungen mitgeteilt und darin findet sich ein Posten 36 Mark als Grundrente pro Morgen. Die „Nationalzeitung“ bemerkt dazu:

„Der landwirtschaftlichen Buchführung war die wunderbare Entdeckung vorbehalten, daß jedes Grundstück dem Eigentümer zunächst 36 Mark pro Morgen gewissermaßen als ewige unveränderliche Rente schuldet und erst, wenn es diese Schuld abgetragen hat, und die wirklichen Produktionskosten bezahlt sind, von einem Reingewinn gesprochen werden kann, falls überhaupt noch etwas übrig bleibt.“

Ist diese Entdeckung wirklich so wunderbar? Wer ein Gut kauft, muß er bezahlen, hat er kein Geld, muß er sich welches borgen. Das geborgte Geld muß er verzinsen. In der mitgetheilten Rentabilitätsberechnung findet sich kein Posten Verzinsung des Kaufpreises oder Hypothekenzinsen; an dessen Stelle steht eben der Posten Grundrente. Der Eigentümer eines hypothekensfreien Stadthauses wird, wenn er nicht einmal eine Verzinsung des Kaufpreises seines Grundstückes herausschlägt, die etwa der entspricht, die er erhalten würde, wenn es sein Geld einfach in Konfols angelegt hätte, gewiß darüber jammern, daß er zusehen müsse. Ist aber sein Grundstück annähernd bis zur vollen Höhe des Kaufpreises verschuldet und muß er mehr Schuldzinsen bezahlen, als er an Mieten einbekommt, so geht er eben zu Grunde. Warum soll das bei landwirtschaftlichen Grundstücken anders sein? Die Verschuldung landwirtschaftlicher Grundstücke ist theilweise sehr groß und wer pro Morgen 36 Mark an Schuldzinsen jährlich abführen muß, der kann doch nicht sagen, daß die 36 Mark für ihn Reingewinn wären. Hat er nichts darüber, so muß er genau so zu Grunde gehen, wie der städtische „Hausagrarier“ in der gleichen Lage. Sie sind es aber auch nicht, wenn sein Acker hypothekensfrei ist, denn wenn er von seinem Kapital bei schwerer Feldarbeit nicht mehr heraus schlagen kann, als was er, ohne daß er einen Finger zu rühren braucht, vom Staate bekommt, wenn er dem sein Geld vor schießt, so hat er von seiner Arbeit und von dem Risiko, das er trägt, — schlechte Ernten usw. — überhaupt keinen Gewinn.

Die „Nationalzeitung“ findet noch einige Posten in der Rentabilitätsberechnung auffällig, so den Posten Aufwandskosten.

Rezel.

Eine Dorfgeschichte von E. von der Decken.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Die Luft war still; jetzt schwebten nur noch einige Flocken nieder, hier und da trat ein Stern hervor, und der Mond lugte aus den Wolken. Eine Weile waren die beiden schweigend gegangen; da holte Rezel tief Athem.

„Thut das gut!“ sagte sie.
„So brauch' ich nicht zu meinen, daß Du ungern den Weg machst, obzwar er Dir fremd scheint. Gehst denn nicht manchmal ins Dorf?“

„Nein,“ erwiderte Rezel unbefangen. „Ich war noch nicht dort.“ Hier draußen fühlte sie sich frei. Das war anders wie drinnen, wo sie dem Fremden so gegenüber saß und 's nicht hindern konnte, daß er ihr ins Angesicht sah. „Ich hab' nichts da zu schaffen,“ setzte sie erläuternd hinzu. „Das Einholen thut die Urjel, wenn sie mit ihren Kräutern in die Dörfer geht.“

„Und was thust denn Du?“
„Ich hab' ihr die Kräuter helfen suchen, hab's ihr getrocknet und gerichtet. Dann schaff' ich, was im Haus ist zu thun und behüte.“

Sie hielt erschrocken inne und sah zum Monde auf, der eben voll aus dem Gewölke hervortrat.

Der Hainbauer blickte gespannt in ihr Gesicht und ein eigentümliches Leuchten schloß aus seinen Augen.

„Ich mein' aber, das ist geringe Arbeit für eines wie Du bist; das könnt' doch besser sich regen.“

„Könnst' und könnt' nicht,“ sagte das Mädchen kurz. „Ich mach's wie mir paßt und der Urjel.“

Wieder schwiegen beide. Rezel war dem Bauern um einen Schritt voraus. Jetzt wandte sie sich. „Erretet vorsichtig, hier gehn's uneben. Bis zu dem Stein geb' ich Euch das Geleit; dann findet Ihr den Weg schon allein. Und hört Ihr — sagt nicht unten im Dorf, das Ein's bei der Urjel ist — ich weiß — sie hat's nicht gern.“ Das war das erste Mal in ihrem Leben, daß sie eine nur halbe Wahrheit sagte, und das Blut schoß ihr in die Schläfen.

„Schon gut, ich werd's nicht sagen. Hab' Dank für das Geleit. Gut Nacht — Marie-Anne.“

Wahrscheinlich haben die Gelehrten der „Nationalzeitung“ noch nichts von Felddiebstählen und Feldhütern gehört. Ferner nimmt sie Anstoß daran, daß in dem einen Falle eine Sprozentige Verzinsung des Betriebskapitals angelegt ist. Sie will es für 5 Prozent thun. Warum hat sie das nicht früher gesagt? Herr Miquel hätte dann nicht nötig gehabt, auf eine Organisation zu sinnen, durch welche eine Erleichterung des Personalkredits ermöglicht werden soll. Wir vermessen übrigens einen Posten für Abnutzung und Reparaturen in der Berechnung. Gebäude und Geräte nützen sich doch ab und bedürfen der Ausbesserung und Erneuerung. Wirtschaftet der Besitzer mit eigenem Betriebskapital, dann mag die Amortisationsquote in den 8 Prozent mit drin liegen. Ist das aber nicht der Fall, dann reichen die 8 Prozent bei weitem nicht.

Politische Tageschau.

Der Empfang des deutschen Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe durch den zur Zeit in Ischl weilenden Kaiser Franz Josef ist vielfach auf die bulgarischen Vorgänge zurückgeführt worden. Dem gegenüber wird darauf hingewiesen, daß Fürst Hohenlohe immer, so oft er auf seiner Besitzung bei Alt-Auffsee weilte, sich nach dem nur eine Eisenbahnstunde entfernten Bade Ischl zu begeben pflegt, um dem dortigen ständigen Sommergäste, dem Kaiser Franz Josef, seine Aufmerksamkeit zu machen. Die Beziehungen des österreichischen Herrschers zu der Familie Hohenlohe sind sehr enger und freundschaftlicher Art. Der erste Oberhofmeister des Kaisers, Prinz Konstantin Hohenlohe, ist ein Bruder des deutschen Reichskanzlers. Unter solchen Umständen wäre es nur auffallend gewesen, wenn Fürst Hohenlohe gerade diesmal den hergebrachten Besuch beim österreichischen Kaiser unterlassen hätte. Solange er Statthalter von Elsaß-Lothringen war, sind diese Besuche in der Öffentlichkeit weniger bemerkt worden als gegenwärtig, obwohl sie mitunter auch nicht ohne politische Bedeutung gewesen sein mögen. Daß er jetzt als der verantwortliche Leiter der deutschen Politik die Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache mit dem Monarchen des eben verbündeten Kaiserreichs über alle schwebenden internationalen Fragen benutzt haben und daß dabei die wichtige bulgarische Frage nicht übergangen sein wird, ist eine allerdings naheliegende und wahrscheinliche Annahme. Deswegen braucht man aber nicht an unmittelbare Gefahren für den Weltfrieden glauben.

Gegenüber der neulich durch die Blätter gegangenen Mitteilung über den nächsten Marineetat wird offiziös konstatiert, daß über die Gestaltung des künftigen Marineetats noch nichts festgestellt ist, da erst am 1. August das Reichsmarineamt dem Reichs-Schatzamt seine Aufstellung einzureichen hat.

Trotz aller Versuche ist es der Sozialdemokratie immer noch nicht gelungen, unter den polnischen Arbeitern Fuß zu fassen. Die polnischen sozialistischen Vereine in Hamburg, Altona und Berlin kommen nicht weiter; die „Gazeta Robotnicza“ erscheint in Deutschland fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Er hielt ihr zum Abschied die Hand hin und sie legte die ihre hinein. Sie konnte's nicht hindern, daß sie suchte, als er sie beim unredlichen Namen nannte. Im nächsten Augenblick schon entzog sie ihm die Hand, und mit einem flüchtigen „Gute Nacht“ eilte sie davon.

Achtes Kapitel.

Beim Sieder-Mathes fand der Bauer Unterkunft für die Nacht, und beim schweelenden Rienspahn erkundete er manches von seinem Wirth aus der Gegend ringsum. Auch nach der Urjel fragte er.

„Nein, niemand hätte die bei sich, — sie wär' immer allein, wenigstens wüß' er's nicht anders,“ — setzte der Mathes noch hinzu, weil er ein bedächtiger Mann war.

Am andern Morgen ging der Hainbauer zwar noch mit dem Mathes hinunter ins Unterdorf, aber er that's nur um der Klugheit willen. Was er suchte, hatte er gefunden, und das Herz wallte ihm auf in frohlockender Freude. Nun aber kam alles darauf an, daß er sich nicht selbst durch unkluges Wesen den Fund wieder verbar. Nicht durch Zwang wollte er Rezel mit ihrem Pflegling wieder zurückbringen. Daß dies nicht anging, hatte er schon lange aus allem ersehen, was er von seinen Leuten über das Mädchen erfragt.

Ein Blick in ihr eigenwilliges Kindergesicht hatte es ihm bestätigt. Ihm waren Benedikts Worte dabei eingefallen: „Die könnt' Ihr nicht fehlen, Bauer, wenn Ihr die seht, wißt Ihr's gleich, das ist die Rezel und kein anderes.“

„Und so war's gewesen, und wenn auch die ineinander gewachsenen Brauen bei seinem Fragen sich oftmals unwillig zusammengesogen hatten: der Tag wird doch kommen, wo er dem Mädchen wird sagen können, wer er ist. Sie wird freiwillig mit ihm gehen, und sein Leben wird dann erst etwas bedeuten für ihn, wenn er das Vermächtniß von seinem todtten Bruder hat, das arme unmündige Kind und das wunderliche Ding, die Rezel.“

Die Sonne schien mit strahlender Klarheit auf die schneeige Höhenwelt hernieder, als der Hainbauer den Rückweg über den Ramm antrat. Er hatte das Holzhauerdorf schon hinter sich und sann darüber nach, ob die Vorsicht es gebiete, heute an Urjel's Hütte vorüberzugehen oder ob er mit einem Dank für die gestrige Herberge dort vor sprechen möge. Er konnte mit sich

lichtkeit, in Oesterreich dagegen soll es mit der Verbreitung besser bestellt sein. Die Generalstrafkommission in Hamburg will in diesem Sommer und Herbst nochmals besondere Anstrengungen machen, um die polnischen Arbeiter einzufangen; es sollen nicht nur polnisch geschriebene Flugblätter massenhaft verbreitet, sondern auch polnisch redende Agitatoren ausgesandt werden. Wie die wenigen polnischen Sozialisten versichern, ist die polnische Geistlichkeit, veranlaßt durch den Erzbischof, ganz außerordentlich auf dem Damm, um der sozialistischen Agitation entgegenzutreten.

Die Niederlage der englischen Sozialdemokratie bei den jetzigen Unterhauswahlen ist noch sehr schmerzlicher als die des Radikalismus. Einige von den alten Gewerksvereinen kehren ja zurück, aber selbst diese mit bedeutend verringerter Stimmenmehrheit. Hier und da hat ein Arbeiterkandidat der Regierungspartei zum Siege verholpen. Aber nirgends hat die Arbeiterpartei irgend eine Aussicht als Partei gehabt. Einfichtige Arbeiter erkennen, was sie davon zu halten haben. Der Erfolg der unabhängigen Arbeiterpartei und deren Ziele würden der britischen Industrie einen Schlag versetzen, der nicht wieder gut zu machen wäre. Er würde gerade das Steigen der Löhne und die Besserung des Loses der Arbeiter, welche nun schon so viele Jahre angehalten haben, verhindern.

Bei Gelegenheit der Wahlen entstand ein Kravall in Kilrush in Irland. Ein früherer Sträfling namens Egan hegte das Volk auf. Die Polizei ging gegen die Menge mit ihren Knütteln vor; die Menge versuchte sich mit Stöcken zu wehren; viele Antiparnelliten wurden verwundet.

Die Meldung des „Standard“, daß das bulgarische Kabinett abgedankt habe, wird von anderer Seite entschieden bestritten. Es geht darüber aus Karlsbad folgende Meldung ein: Fürst Ferdinand erklärt alle Meldungen über eine Differenz zwischen ihm und dem Kabinett Stoilow als jeder Begründung entbehrend. Die Nachricht von der Berufung eines neuen Kabinetts sei vollständig irrtümlich.

Der „Standard“ veröffentlicht folgenden Brief, den Stambulow einige Tage vor seinem Tode an seinen Korrespondenten in Konstantinopel gerichtet hat: „Stoilow weigert mir den Paß. Ich bin daher gezwungen, hier zu bleiben, wo ich meine Krankheit nicht heilen und nicht auf die Straße gehen kann, da ein kategorischer Befehl an die mazedonischen Briganten ertheilt ist, mich zu tödten, wo und wann sie mich finden. Sonnabend ging ich mit Petkow in den Klub. Unsere Polizei benachrichtigte die Mazedonier sofort. Ich sah, wie sie kamen und den Klub umringten. Als ich sie sah, sammelte ich meine Freunde und lehrte nach Hause zurück, von den Wörtern auf dem Fuße gefolgt. Doch, da wir zahlreicher und alle bewaffnet waren, wagten sie nicht, uns anzugreifen. Unter ihnen bemerkte ich Tschelischew, der Volkowitsch ermordete und Mikail und Resua, der durch die Hand geschlossen wurde, als er Beltschew ermordete. Außer diesen beiden waren vier andere dabei, deren Gesichter ich nicht sehen konnte. So ist nun der einzige Ort, wo ich meine Freunde sehen konnte,

nicht ins Reine kommen und wünschte einen Zufall wie den gestrigen herbei, der ihm den Weg dahin ermöglichte. Da hörte er ein munteres Lachen und eine frohe Stimme, die rief: „Ich fang' den Guckel, ich fang' ihn,“ und um ein Felsstück herum tastete sich die ungeschickte Gestalt des Knaben, von Rezel auf dem Fuße gefolgt. Durch den unersiehens vor ihn Erretenden erschreckt, strauchelte der Knabe und wäre gefallen, allein der Bauer griff zu und hob ihn mit kräftigen Arm in die Höhe.

„Oho, oho — hätt' amend' 'ne blutige Nase gesetzt, hier an den Steinen.“

Rezels erstes Gefühl war Schrecken; dann blickte sie freundlich zu dem Manne auf.

„Schön'n Dank, da grifft Ihr rechtzeitig zu.“

Der Bauer hielt den Knaben noch immer auf dem Arm, und es kam Rezels vor, als drückte er ihn leise an sich.

„'s ist ein armes Kind,“ sagte sie in aufquellender Wärme des Herzes. „Habt nochmals Dank, daß Ihr es vor dem Fallen bewahrt.“

Der Bauer sah ihr gerade in den Augen, und unter dem Blick, der so eigen war, stieg ihr das Blut in die Höhe, und mit beklommenen Herzen sagte sie:

„Euer Heimweg wird besser als der Herweg. Habt Ihr weit bis zu Haus.“

„Ein paar Stunden zu gehen. Heut' ist's aber 'ne Lust; die Luft, zumal hier oben, ist wie von Stahl. — Das muß Kräfte geben, wenn man hier wohnt.“

„Das thut's auch,“ erklärte Rezel eifrig, und strahlende Gesundheit lachte aus ihrem Gesicht, „der Bub' da hat erst hier oben das Laufen gelernt.“

„So? hat er? Wie alt ist denn das Kind.“

„Zehn Jahr ist's schon, bald wird es elf. — Wie er Euch mag! So thut er sonst keinem Fremden.“

Der Knabe hatte seinen schwerfälligen Kopf auf die Schulter des Bauern gelegt und murrte behaglich vor sich hin. „Er ist müde, sonst säß' er nicht so still.“

„So trag' ich ihn Dir in das Haus, er wiegt gerad' nicht leicht.“

„Mir ist er nicht schwer, ich hab' ihn schon schlimmere Wege getragen.“

(Fortsetzung folgt.)

für mich geschlossen und ich muß zu Hause bleiben, wenn ich nicht ermordet werden will. Wenn es ihnen gelingt, werden Sie es wissen und veröffentlichen, was das Verbrechen anstiftete."

Die Nachrichten aus Kuba lauten wieder günstiger. Es ist den Spaniern gelungen, die Verbindung zwischen Bayamo und Manzanillo, die durch die Insurgenten abgebrochen war, wiederherzustellen. Eine Truppenabtheilung des Generals Navarro ist in Bayamo eingetroffen, ohne auf die Insurgenten gestoßen zu sein. Ein amerikanisches Küstenwachschiff hat den Dampfer "Chilbo", welcher sich mit einer Anzahl Freibeuter auf der Fahrt nach Kuba befand, genommen. — Nach einer amtlichen Meldung aus Havana ist General Zachambra am 21. Juli mit 4000 Mann Infanterie, 300 Mann Kavallerie und drei Kanonen in Begina angekommen. Bayamo ist mit Lebensmitteln für längere Zeit versehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli 1895.

— Se. Majestät der Kaiser machte gestern Abend, wie aus Nyland berichtet wird, bei schönem warmen Wetter einen Spaziergang. Die Reise nach Bergsholm und Selkingsborg hat der Kaiser aufgegeben und wird morgen (Donnerstag) Abend von Nyland direkt nach Sahnitz in See gehen.

— Die Fete für das 50jährige Militär-Jubiläum des Herzogs von Altenburg wird sich in engen Grenzen halten. Der Herzog gedenkt im Laufe des Vormittags die erscheinenden Deputationen zu empfangen; nachmittags findet große Festtafel statt. Weitere Festlichkeiten sind nicht in Aussicht genommen.

— Zur Ausführung des kaiserlichen Erlasses vom 27. Januar d. J., betreffend die Erweiterung der militärischen Ausbildung der Volksschullehrer ist zwischen den beteiligten Ressorts vereinbart worden, das schon jetzt und bis zur Erledigung der in Aussicht genommenen endgültigen Regelung dem unmittelbar aus dem Seminar nach bestandener Prüfung auscheidenden Lehramtsbewerber freigestellt sein soll, ein Jahr bei den Fahnen anstatt der bisherigen zehnwöchentlichen Uebung zu dienen.

— Für den verstorbenen Professor v. Sneyd sind im Trauerhause bereits zahlreiche Kranzpenden eingegangen, darunter ein prachtvoller Kranz von der Kaiserin Friedrich.

— Die preussischen Minister werden, soweit sie sich auf Urlaub befinden, diesen gegen Mitte August unterbrechen, und zur Theilnahme an der feierlichen Grundsteinlegung zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. nach Berlin zurückkehren.

— Die preussische Militärdeputation, welche dem Gouverneur, Grafen Schwalow die Einladung zur Theilnahme an der 150jährigen Jubelfeier des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments in Berlin überbringt, ist in Warschau eingetroffen und hat sich ihrer Aufgabe entledigt.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts, Dr. v. Stephan, ist zum Ehrenbürger der Stadt Dortmund ernannt worden. Auch Fürst Bismarck ist Ehrenbürger dieser Stadt.

— Der Gesandte der sibirischen Republik beim Deutschen Reich hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, den Dank Transvaals für das Telegramm Kaiser Wilhelms an den Präsidenten Krüger während seines Aufenthalts an Bord des Kreuzers "Condor" auszusprechen.

— Im Verlaufe der durch die Gendarmerie hervorgerufenen Skandalen bei der Bestattung Stambulows in Sofia ist, wie die "National-Zeitung" erfährt, dem deutschen Vertreter Dr. v. Voigt-Rheg nichts Unangenehmes widerfahren.

— Während der diesjährigen Kaisermanöver soll auf der Randow in großem Maßstabe die Bedeutung der Strombarrieren dargestellt werden, indem eine strategische Umgehung und ein strategischer Durchbruch (Massendurchbruch) vorgenommen werden wird, wobei sehr große Schwierigkeiten zu überwinden sind. Der Nordarmee wird vornehmlich die Verteidigung der Randow zufallen, was schwerer ist als der Angriff, bei dem die Hauptschwierigkeit gegebenenfalls im technischen Theil liegt. Besonders Augenmerk wird bei diesen Manövern an einer Flusslinie auch auf die Verwendung der Kavallerie, die gerade hierbei angesichts des Gegners mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird, gelegt werden. Namentlich wird die Thätigkeit selbständiger Kavalleriedivisionen im Avantgardendienst vor einem solchen Abzweigen illustriert werden. Vor allem sollen diese Flussmanöver Gelegenheit geben, die Bedeutung solcher Hindernisse als taktische und strategische Abschnitte zu würdigen und dem Werth derselben auf das richtige Maß zurückzuführen.

— In das Direktorium der nach den Beschlüssen des Landtags zu errichtenden Zentralarbeitskasse für den genossenschaftlichen Personalkredit ist der Vorstand der Reichsbanknebenstelle in Remwid, zur Regede, zum 1. Oktober berufen worden.

— Die Ernteausichten in ganz Deutschland stellten sich nach amtlichen Ermittlungen Mitte Juli wie folgt: (1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering): Winterweizen 2,5, Sommerweizen 2,7, Winterjeps 2,5, Sommerjeps 1,5, Winterroggen 3, Sommerroggen 2,6, Gerste 2,6, Hafer 2,8, Kartoffeln 2,4, Klee und Luzerne 2,5, Wiesen 2,3.

Ausland.

Przemysl, 24. Juli. 4000 Arbeiter, Müller-, Steinmehrer- und Malerhilfen, Bau- und Straßenarbeiter feiern. Militärpatrouillen halten die Ordnung aufrecht.

Rom, 24. Juli. Der "Italia militare" zufolge beschlagnahmte England in den letzten Tagen auf Grund des Einfuhrverbots von Waffen nach Abyssinien 20000 Gewehre, welche durch die englischen Besatzungen nach Abyssinien eingeführt werden sollten.

Brüssel, 24. Juli. König Leopold besuchte heute zu Fuß mehrere Straßen der Stadt, um die Fassaden der Häuser zu besichtigen, deren Eigenthümer an einer Konkurrenz für künstlerische Fassaden und Schilder theilgenommen hatten. Der König war überall der Gegenstand begeisterten Ovationen seitens der zahlreichen Menge.

Petersburg, 24. Juli. Stiefgen Blättern zufolge ist in Paris ein zwischen dem amerikanischen Petroleumindustriellen und der russischen Kerosin-Compagnie Gebrüder Nobel vereinbarter Kontrakt unterzeichnet worden, wonach der Kerosinhandel nach dem Mittelmeer und in Norwegen und Schweden ausschließlich den Gebrüder Nobel und den russischen Kerosinfirmen überlassen bleibt, während nach dem übrigen Europa Russland 35 Proc. und Amerika 65 Proc. des gesammten Bedarfs exportirt.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 24. Juli. (Verschiedenes.) Ein eigenartiges Schauspiel wurde unserm Publikum am Montag auf dem Marktplatz durch den Bettläufer Carl Gerhardt aus Hannover geboten. Derselbe durchlief die Gassen des Marktplatzes — 275 Meter — 72 mal in 61 Minuten, das macht zusammen 19,8 Kilometer Weges aus. Von einigen Knaben, die verlacht hatten, mit dem Bettläufer um die Wette zu laufen, legte ein Knabe den Rundlauf 9 mal zurück. — Der Stellmachermeister Herr Adolph Berram feierte gestern mit seiner Ehegattin das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Ehepaar sind zahlreiche mündliche und schriftliche Gratulationen zugegangen. Die Innung der Stellmacher, Böttcher und Tischler war in corpore erschienen, um ihrem langjährigen Mitgliede die Glückwünsche der Kollegen unter Ueberreichung eines werthvollen Geschenkes auszusprechen. Im Laufe des Vormittags gratulirten dem Jubelpaar Deputirte des Kriegervereins und Handwerkervereins. Um 11 Uhr brachte die Stadtkapelle auf Veranlassung von Freunden dem Paare ein Ständchen. Die weitere Feier des Festes fand im Gesellschaftsgarten statt. Bei der Tafel brachte der stellvert. Vorsitzende des Handwerkervereins, Herr Zimmermeister Bäßel das Hoch auf den Jubilar und auf die Jubilarin aus. Während des Festes konzertirte die hiesige Stadtkapelle. Bei eingetretener Dunkelheit wurde der Garten mit zahlreichen Campions hell erleuchtet. Spät erreichte das Fest sein Ende. — Zimmermeister und Gutsbesitzer O. Welde hat das Grundstück der Besitzerin Katlenka für 23500 M. gekauft.

Culmbach, 23. Juli. (Ausmarsh.) Polizeiverordnung. (Mattenindustrie.) Heute marschirte unter Jäger-Bataillon zu einer Uebung mit Fußartillerie nach dem Gelände von Waldau nach Pillewitz. — Die hiesige Polizeiverwaltung erläßt eine Verordnung, wonach das Mitbringen von Sunden in öffentliche Gebäude, in Diensträume von Behörden, in Gast- und Schankwirtschaften und in die dazu gehörigen Gärten vom 1. August ab bei Strafe verboten ist. — Schulf und Bienen werden von der armen Bevölkerung in den Weichselortschaften sehr gesucht. Ganze Fuhrn davon werden aus den sächsischen Wasserlöchern herangehrt und an der Sonne getrodnet. Im Winter werden sie dann zu Matten verarbeitet. Derartige Matten stellen sich im Preise nicht höher als Strohmatten, sind aber weit dauerhafter.

Culmbach, 23. Juli. (Verschiedenes.) Herr Lehmann-Gulm läßt z. Z. in und um Ehrenthal in den Magistratslämpen, welche er sämmtlich gepachtet hat, große Mengen Weiden schneiden und schälen. Ganze Familien finden bei dieser Arbeit lohnenden Verdienst. Für unsere Niederung ist die Weidenkultur und die damit verbundene Industrie ein wahrer Segen. — Fleißig werden in dieser Woche die Stoppelrüben geerntet, um die jogen. Stoppelrübe, die bei günstiger Witterung hier sehr gute Erträge liefert, zu säen. — Die Roggenenernte kann in dieser Woche für beendet angesehen werden. Es ist schon viel Gerste gemäht, ja heute schon große Mengen derselben eingefahren.

Culmbach, 24. Juli. (Verschiedenes.) Herr Meißner-Gulm, Besitzer der großen Schneide- und Mahlmühle, genannt "Mariamühle" in Gr. Neuhuth hat diesen Sommer seine Baulichkeiten dabeist ein großes dreistöckiges Gebäude vermehrt. In demselben finden mehrere theure Maschinen zur Mehlfabrikation Aufstellung. Sodann sind große Lageräume eingerichtet. Die alte Mühle bestand nur aus einem Bretterbau, der zur Winterzeit sehr durch Nässe und Feuchtigkeit dem Raubgute schadete. Der Neubau kostet 45000 M. — Unsere Fischer klagen diesen Sommer sehr über schlechte Geschäfte. Besonders vermissen sie gerade während des Sommerwassers, das sehr klein war, die guten Alfsänge. — Gute Kleebläue sieht man hier selten. Da diesen Sommer ein wirklich gut durchnässter Regen fehlte, ist der Klee klein geblieben. Zur Zeit steht er in voller Blüte. Auch die Blätter der Futterrübe werden schon gelblich.

Aus der Schweser Weichselniederung, 23. Juli. (Brand.) Gestern wüthete auf dem Abbau Terzowo ein großes Feuer. Während die Besizerfamilie von Hause abwesend war, brannten der Viehstall und die schon ziemlich gefüllte Scheune vollständig nieder. Außerdem sind mehrere Herde in den Flammen umgekommen. Es liegt Brandstiftung vor; ein der Brandstiftung verdächtiger Arbeiter ist bereits verhaftet.

Aus dem Kreise Köbau, 23. Juli. (Das seltene Fest der eisernen Hochzeit) feierten am getrigen Montag die Rentier Schilke'schen Eheleute in Groß Lobenstein, die früheren Besitzer des Gutes Kamutzen (Kreis Graudenz).

(Krojanke, 23. Juli. (Vortrag über Raiffeisen'sche Darlehnskassen.) Wie nunmehr feststeht, wird Herr Heller-Beisendorf am Sonntag den 4. August im hiesigen landwirtschaftlichen Verein den angekündigten Vortrag behufs Gründung einer Raiffeisen'schen Darlehnskasse halten.

Marienwerder, 23. Juli. (Wie theuer ein einziges Küchlein zu stehen kommen kann, mußte hier selbst ein junger Beamter zu seinem Leidwesen erfahren. Auf einer Bank vor dem R.ichen Hotel lag kürzlich abends eine junge Dame und ruhte dort ein wenig aus. Als der junge Beamte nach frühlichem Kneipgelage vor die Thür trat und die weibliche Gestalt auf der Bank erblickte, reifte der schnelle Entschluß in ihm, der einsamen Jungfrau einen herhaften Ruß aufzudrücken. Gesagt, gethan. Kaum aber hatte der Adonis die rothen Purpurlippen mit seinem Munde berührt, als die Unbekannte sich ihm zu erkennen gab und voller Horn den ihr wohlbekannten Ruffjäger aufforderte, als Sühne 50 Mark an die Armentasse zu zahlen. Moralisch zerstückt verließ hierauf der Mißthäter die ihm unheimlich gewordene Stätte. Wie Träume mögen ihn in der darauffolgenden Nacht im Schlafe umgaukelt haben, denn seine erste Arbeit am nächsten Morgen war, 50 Mark bei dem Magistrat für die Stadtkassen zu hinterlegen. „Siehst Du wohl, das kommt von Küchlein!"

Elbing, 22. Juli. (Hochkaplerin. Untreue.) In der vergangenen Woche hat hier eine Hochkaplerin ihr Wesen getrieben. Sie nannte sich Marie v. Rabsta. Sie wendet sich vorzugsweise an Geistliche, spielt ihre Rolle als zweifelhafte, unerfahrenes Mädchen meisterhaft, spricht ständig von Selbstmord und versteht es, selbst gereifte Leute hinter's Licht zu führen und ihnen Geld abzulockern. Es wird vor ihr gewarnt. — Gestern wurde ein Handlungsgehilfe verhaftet, welcher verschiedene Untretungen begangen und auch die Unterschrift seines Prinzipals gefälscht hat. Die unterschlagene Summe soll mehr als 500 M. betragen.

Reuteich, 23. Juli. (Zu dem heutigen Pferdemarkte) war eine sehr große Menge von Pferden zum Verkauf gestellt; man schätzte die Anzahl derselben auf annähernd 2000. Zugspferde wurden mit 1000 bis 1500 Mark, Arbeitspferde mit 300 bis 700 Mark und darüber bezahlt. Besonders zog eine Anzahl von Arbeitspferden Mecklenburger Schlags, welche im Durchschnitt 850 Mark kosteten, das Interesse der Händler auf sich, minderwerthige Thiere waren nur in geringer Anzahl am Markte. Rindvieh war äußerst wenig aufgetrieben und wurde recht theuer bezahlt; Schlachttiere kostete bis 32 Mark der Zentner Lebengewicht. Auch auf dem Krammarkt entwickelte sich lebhafter Handel, nur wurde derselbe durch einige kurze aber heftige Regenschauer zuweilen unterbrochen.

Dirschau, 23. Juli. (Verhaftung.) Wegen eines Sittlichkeits-Verbrechens sind zwei hiesige Klempererlehrlinge von 15 und 18 Jahren verhaftet worden. Während der jüngere Waide stand, beging der ältere das Verbrechen an einem siebenjährigen Mädchen.

Weslau, 22. Juli. (Todesfall. Zigeuner.) Ein Unfall hat sich während des Pferdemarktes ereignet. Herr Gutsbesitzer Wehrandt aus Freudenberg bei Barten starb plötzlich am Herzschlag, nachdem er ein Pferd um 20 Mark billiger verkauft hatte, als ihm vorher dafür geboten worden war. — Der Pferdemarkt war außerordentlich stark von Zigeunern besucht. Nach und nach hatten sich 32 Wagen mit wenigstens 50 Familien eingefunden. Einige von ihnen verfügten über größere Geldsummen bis zu 15000 Mark und hinterlegten bei der Polizei etwa 5000 Mark, um hier während der Markttageweilen zu dürfen. Aus Anlaß des zufälligen Zusammenstehens in so großer Anzahl wurde am Donnerstag ein großes Familienfest begonnen, welches erst gestern endete. Unter den Klängen der Stadtkapelle und bei Nationalalänzen entwickelte sich ein fröhliches Gelage, bei welchem Mostwein und Selterwasser die Hauptrolle spielten. Bis gestern waren 270 Liter Mostwein und 300 Flaschen Selterwasser getrunken und bei der Abnahme fest sofort bar bezahlt worden.

Lyck, 22. Juli. (Die Braut des verstorbenen Apothergelben R.), die sich wie dieser mit Morphinum vergiftet hat, ist nunmehr auch ihrem Leiden erlegen.

Königsberg, 23. Juli. (Zirkus Althoff) wird am Freitag Nachmittag per Extrazug von Königsberg in Danzig eintreffen, dort das neue mächtige Zirkusgebäude auf dem Holmarkt beziehen, und Sonnabend Nachmittag die Vorstellungen eröffnen. Zirkus Althoff hat über ein Vierteljahr, also länger als je ein anderer Zirkus, bei uns Vorstellungen gegeben.

Königsberg, 24. Juli. (Vergiftung.) Gestern früh wurde die Frau eines hiesigen Restaurateurs, gegen welche kürzlich eine Untersuchung wegen versuchten Giftmordes schwebte, in ihrem Bette todt aufgefunden. Die Frau war besculdigt worden, den Verlich gemacht zu haben, ihren Mann und ihre Kinder mittels Schweinefurter Grin, das sie in das Mittagessen geschüttet haben sollte, zu vergiften. Jetzt fand man in ihrem Schlafzimmer und auch am Munde ebenfalls grüne Flecke, so daß die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß sie sich selbst desselben Giftes das Leben genommen hat.

Aus Littauen, 23. Juli. (Johanna Ambrosius), unsere berühmte Dichterin, befindet sich seit 14 Tagen in Bad Elster in Böhmen. Das alte, weinbrante Wohnhaus der Dichterin in Gr. Weiksminglen ist dieser Tage abgebrochen worden, um einem Neubau Platz zu machen. Der Neubau wird im Schweizerstil gehalten. Der Baukosten beträgt an 3000 Mark, welche von Herrn Amstrath Thoma in Charlottenburg, welcher früher in unserer Gegend eine Domäne bewirthschaftete, gesammelt worden sind.

Bromberg, 24. Juli. (Meisterjubiläum.) Einer unserer ältesten Mißbürger, der Tischlermeister Hermann Quandt, Thorerstraße 55, feiert am 31. Juli sein 50jähriges Meisterjubiläum. Herr Quandt steht im Alter von 77 Jahren.

Bromberg, 24. Juli. (Brieftauben.) Vor mehreren Tagen wurde auf dem hiesigen Bahnhofs eine größere Zahl von Brieftauben — es sollen gegen 1000 Stück gewesen sein — aus Barmen und den benachbarten Städten aufgeflogen. Der größte Theil derselben nahm seinen Flug nach Westen zu. Viele der Tauben — gegen 50 Stück — sind jedoch hier geblieben oder nach den umliegenden Städten verschlagen worden. Aber auch geschossen worden ist nach diesen Thieren; so langte nach zwei Tagen eine der hier aufgeflogenen Tauben in dem heimischen Schlage in Barmen an. Auf diese war ein solches Aittentat verübt worden; denn in der Brust des armen Thieres befanden sich zwei Schrotkörner. Sämmtliche hier aufgeflogene Tauben haben bereits von Berlin, Küstrin, Ostpreußen nach ihrer Heimat, Westphalen, gemacht. Von den verschlagenen Brieftauben nimmt der Verein für Geflügel- und Vogelzucht in Bromberg im Auftrage der Eigenthümer der Tauben Nachrichten entgegen.

Stargard i. P., 24. Juli. (Selbstmord.) Der Procurist der falliten Bankfirma Abel, Cohn, hat sich gestern auf dem Bahnhof, als er verhaftet werden sollte, erschossen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. Juli 1895.

(Personalien.) Die Rechtskandidaten Robert Daehn aus Culm und Julius Lemisohn aus Graudenz sind zu Referendarien ernannt und dem Amtsgericht in Gollub bezw. Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Die königliche Regierung in Marienwerder hat die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Lehrstelle in Bisomitz, Kreis Thorn dem Lehrer Mohrholz aus Staw vom 1. August ab übertragen.

Der königliche Landrath hat den Rätiner Andreas Makowski zu Boguslawken als Gemeindevorsteher und Gemeindegastgeber für jene Gemeinde bekräftigt.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Amtsvorsteher Herr Oberamtmann Neusch-Grabia hat die Amts- und Standesamtsgeschäfte wieder übernommen.

(Steuerordnungen.) Die von den Gemeinden Bilschütz, Kenczhan und Schillno beschlossenen Ordnungen zur Erhebung einer Aufbarkeitssteuer haben die Genehmigung des Kreisaußschusses erhalten.

(Schlachthaus.) Dem Besitzer Walendowski zu Biastke ist vom Kreisaußschusse die Genehmigung zur Errichtung eines Schlachthauses auf dem Grundstück Biastke Nr. 3 erteilt worden.

(Dampfpflug.) Dem Maschinenfabrikanten Peters zu Culm ist vom Herrn Landrath die Genehmigung zum Transport von Dampfpflügen auf den Kreisaußschusse erteilt worden.

(Ehrenbezeugung vor Inhabern des eisernen Kreuzes.) Nach den Bestimmungen des Garnison-Nachdienstes haben die Posten vor Inhabern des eisernen Kreuzes mit Bewehr über still zu stehen, eine Vorschrift, in deren Befolgung indessen im Laufe der Zeit hier und da eine gewisse Lässigkeit sich geltend gemacht hat. Die gegenwärtige Zeit lebendiger Rück Erinnerung an die Kämpfe von 1870/71 hat nun Veranlassung gegeben, mit erhöhter Aufmerksamkeit auch in dieser Beziehung darauf zu achten, daß den ehrenvollen Aandenken aus jener glorreichen Periode die schuldige Achtung erwiesen werde, und so ihr höheren Orts die Anweisung ergangen, daß jene alte Bestimmung über die Ehrenbezeugung der Posten vor den mit dem eisernen Kreuzes Geschmückten aufs strengste durchzuführen werden soll.

(Militärisches.) Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr trafen auf Bahnhof Mader das Pionier-Bataillon Fürst Radziwill (ostpreussisches) Nr. 1 und das Pionier-Bataillon Nr. 18, von Königsberg i. Pr. kommend, ein, gemeinsam mit dem Pommerischen Pionier-Bataillon Nr. 2 unter Leitung des Kommandeurs der Pioniere 1. Armee-corps, Herrn Oberlieutenant Wache, eine größere Pionierübung abzuhalten. Der Stab des Kommandos der Pioniere 1. Armee-corps traf bereits am 23. d. M. nachmittags hier ein. In den Tagen vom 25. bis 27. Juli werden seitens der mit den Wasserverhältnissen der Weichsel noch unbekannteren Pionier-Bataillone Fürst Radziwill und Nr. 18 nur kleinere Pontonierübungen abgehalten werden.

(Falsche 50 Mark-Reichskassenscheine.) Die Reichsschuldenverwaltung macht bekannt, daß fortgesetzt falsche Reichskassenscheine zu 50 Mark angehalten werden und sichert für die Ermittlung eines Verfertigers oder wissentlichen Verbreiters solcher Falschstücke eine nach den Umständen zu beweisende Belohnung bis auf Höhe von 3000 Mark zu.

(Preissteigerung.) Der Verband der deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten läßt bekannt machen: Infolge der fortwährend anhaltenden Preissteigerung sämmtlicher Materialien ist eine entsprechende Preiserhöhung der Fabrikate der Schuh- und Schäfteindustrie unabwendbar geworden.

(Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.) In einer außerordentlichen Hauptversammlung des Graudenz Gewerbevereins wurde vorgestern über die im nächsten Jahre für Graudenz zu veranstaltende Gewerbe-Ausstellung endgültig Beschluß gefaßt. Die geplante „westpreussische Gewerbe-Ausstellung" in Graudenz soll im Sommer 1896 im Ixvli-Etablissement und auf den angrenzenden Ländereien veranstaltet werden. Als Dauer der Ausstellung sind 6 Wochen in Aussicht genommen. Die Begrenzung des Ausstellungsbereichs ist dem Ausstellungskomitee vorbehalten.

(Stadtverordneten-sitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Anwesend waren 24 Stadtverordnete; am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Roghi, Stadtbaurath Schmidt, Oberbürgermeister und Stadtrathe Fehler, Rittler, Richter und Löschmann. Den Vorsitz führte stellvert. Stadtverordnetenvorsteher Geniel, welcher den Stv. Gornow zum Protokollführer berief. Es gelangten zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Verhandlung, über welche Stv. Kriewitz referirte. 1. Der Baumeister Teufel hatte beantragt, ihm den Preis für das ab der städt. Wasserleitung zu entnehmende Wasser zum Bau der Garnisonkirche zu ermäßigen. Der Magistrat und der Ausschuss schlugen eine Ermäßigung auf 18 Pf. pro Kubmtr. vor, was die Verwaltung genehmigt. — 2. Ebenso ist von dem Baumeister Soppart um Ermäßigung des Preises für das zum Neubau auf seinen Grundstücken Gartenstraße Nr. 10/12 und zur Verpflanzung des daneben liegenden Gartens erforderliche Wasser nachgesucht worden. Der Magistrat hat die Genehmigung dieses Gesuchs beantragt, während der Ausschuss die Ermäßigung des Wasserpreises bei Verpflanzungszwecken ablehnt. Die Stv. Gornow und Wolff erklärten sich für den Magistratsantrag, da es der Vermeidung nur angenehm sein könne, wenn der Wasserverbrauch vermehrt werde, der gegenwärtig nur mäßig sei. Stadtbaurath Schmidt bestätigte, daß der Wasserkonsum täglich kaum 800 Kubmtr. betrage, während der ihn ursprünglich auf 2000 Kubmtr. angenommen habe. Wenn der Antragsteller gleichzeitig den Nebenweg, die Verpflanzung seines Gartens im Auge habe, so könne dem Abkommen ohne jede Verpflichtung seitens der Zukunft zugestimmt werden, da dasselbe nur vorübergehend sei, und lediglich für die Zeit des Baus gilt. Stv. Plehwe erwähnte, soviel ihm bekannt, der Garten gar nicht zu den Baugrundstücken gehören. Werde dem Antrage zugestimmt, dann würden auch andere Gartenbesitzer mit gleichen Gesuchen kommen. Oberbürgermeister Dr. Roghi ist bereit, bis zur generellen Regelung der Wasserpreisfrage bei größerem Wasserkonsum den Antrag dahin modifiziren zu lassen, daß nur der Preis für

das Baumasser ermäßigt werde; es liege bereits ein Antrag der Frau Schmeier vor, die Leitungswasser zur Gartenbesprengung benutzen und den Preis für dasselbe ermäßigt haben will. Stv. Leudke erklärt, daß man überhaupt den erorbitant hohen Wasserpreis von 25 Pf. pro Kubmtr. ermäßigen werde müssen, wenn der Konsum nicht weiter zurückgehen solle. Den größeren Wasserfontainen, wozu auch er gehöre, müsse vor allem die Ermäßigung zu theil werden. So habe er jetzt Wasserrechnungen in Höhe von 135 Mk. zu bezahlen, während ihm früher bei Benutzung der eigenen Leitung die Wasserverlorgung etwa 15 Mk. kostete. Sollte nicht bald die Ermäßigung eintreten, so werde er die nöthige Leitung in seinem Hause absperrn lassen und seine eigene wieder in Benutzung nehmen. Stv. Dietrich wünscht, daß ehe eine Ermäßigung gewährt werde, bestimmte Grundzüge in dieser Beziehung aufgestellt werden. Stadtbaurath Schmidt hält es nicht für erforderlich, daß neue Bestimmungen in diesem Punkte festgesetzt werden. Es sei im Statut vorgesehen, daß der Wasserpreis für diejenigen, die größere Mengen gebrauchen, ermäßigt werden könne. Doch sei ihm die Festlegung einer procentualen Ermäßigung bei größerem Wasserbedarf keineswegs ein Konjunktum genehm. An dem Grundpreise müsse jedoch festgehalten werden. Mit Anträgen in dieser Beziehung möge man aber wenigstens bis Schluß des Etatsjahres warten, denn eine 1/2-jährige Erfrahrung genüge nicht und so lange sei die Wasserleitung erst in Funktion. Die Stadtrathordnungen mögen bis dahin über die Ermäßigungsanträge von Fall zu Fall entscheiden. Hierauf wird der Magistratsantrag, den Preis für das von Herrn Soppart sowohl für seine Neubauten auf den bez. Grundstücken wie für die Gartenbesprengung zu verwendende Wasser auf 18 Pf. pro Kubmtr. festzusetzen, genehmigt, ohne daß weitere Anträge gestellt waren, desgleichen wurde 3. dem Brauereibesitzer Fischer der Preis des von ihm zu gewerblichen Zwecken zu benutzenden Wassers ebenfalls auf 18 Pf. pro Kubmtr. festgesetzt. — 4. Dem Antrage, für die bei der Wasserwerksverwaltung und im Bauamt 1 beschäftigten Unterbeamten Dienstämtern zum Preise von 3 Mk. pro Stück, deren spätere Ergänzung den betr. Beamten obliegt, anzuschaffen, wird zugestimmt. — 5. Der Magistrat beantragt, die Kanalabgabe für unbewohnte Grundstücke (Speicher), welche an Kanäle angeschlossen sind, die keine Fäkalien aufnehmen, und solche selbstständigen Grundstücke, die nur mittels Regenrohre angeschlossen sind, auf 25 pCt. der Gebäudesteuer festzusetzen. Der Ausschuß hat im letzten Satz des Antrages eingeschaltet, Grundstücke, die „an der Straßenfront“ mittels Regenrohre angeschlossen sind. Stv. Kordeß trägt an, wie es sich damit verhalte, wenn ein bewohntes Grundstück, das nicht an dem Kanal angeschlossen ist, mit einem unbewohnten Grundstücke verbunden sei und demzufolge die Anlage benutze. Stadtbaurath Schmidt entgegnet, daß dann selbstverständlich für beide Grundstücke die höhere Kanalabgabe zu zahlen sei; im Antrage heiße es ausdrücklich „selbstständige“ Grundstücke. Hierauf wird der Magistratsantrag mit der Einschaltung des Ausschusses angenommen. — 6. Auf Antrag des Kreisphysikus sollen Aenderungen an der allstädtischen Leichenhalle, so die Verlegung der Eingangstüre nach Norden, vorgenommen werden. Der Magistrat beantragt die Bewilligung der Kosten hierfür in Höhe von 107 Mk., die die Stadtrathordnungen aussprechen. — 7. Der Finalabschluß der St. Jakobs-Hospitalaffäre, ebenso 8. der Finalabschluß der Kaffe des Ratharinenhospitals pro 1. April 1894/96, die geringe Ueberschreitungen aufweisen, werden dekargirt. — 9. Abbruch und Verkauf des Mühlengabäudes in Barbarten betr. Wie der Referent darlegt, hat die Forstdeputation festgestellt, daß neue Reparaturen des Gebäudes erforderlich sind, die mindestens 1000 Mark kosten würden, das Dach sei in sehr schlechtem Zustande. Einen Nutzen bringe das Gebäude nicht, daher habe man beschlossen, dasselbe auf Abbruch zu verkaufen; dieser Beschluß sei auch vom Magistrat gut geheßen. Der Eigentümer Schütz in Roggarden habe das Meißgebot mit 1750 Mark abgegeben; der Abbruch sei im Herbst oder Winter vorzunehmen und müsse bis 1. April 1896 beendet sein. Stv. Plehne trägt an, ob der Magistrat die Absicht habe, den alten Krug in Barbarten zu erhalten. Die Frage wird gleichzeitig mit der Beantwortung einer Anfrage des Stv. Kordeß, ob der Krug noch dauerhaft sei, vom Stadtbaurath bejaht mit dem Zusatz, daß der Krug noch einige Jahrzehnte stehen könne. Stv. Plehne hält es demzufolge für empfehlenswerth, in Zukunft bei Neubauten im Forstbezirk die Gebäude nicht massiv zu bauen, sondern ähnlich wie den Krug aus Holz aufzuführen, womit Stadtbaurath Schmidt seine persönliche Uebersinnung erklärt. Stv. Watarey spricht gegen den Abbruch des Mühlengabäudes; man möge es so stehen lassen, wie es steht, so koste es nichts. Wenn das Haus fehler, werde Barbarten noch weniger besucht werden, als es schon jetzt geschieht; auch Stv. Leudke ist der Meinung, daß das Haus keinem im Wege stehe und erhalten bleiben müsse. Später könne, bei der Neigung des Höfner Publikums, in der Umgegend Sommeraufenthalte zu pflegen, aus dem Gebäude vielleicht ein schönes Landhaus und bei seinem Verkauf eine weit höhere Summe als jetzt erzielt werden. Bürgermeister Dr. Kohli erklärt, das Gebäude koste nur und bringe nichts ein; ebenso hebt Oberförster Bähr hervor, daß das Gebäude eine „Schraube ohne Ende“ für den Stadtsäckel sei; um das Gebäude einigermaßen in Stand zu setzen, müßten jetzt wieder mindestens 1000 Mark aufgewendet werden, wovon ein Betrag 125 Mark Pacht gegenüberstehen. Stadtrath Fehlaue weiß nach, daß das Mühlengabäude, seitdem das Wasser fehle, die ganze Pacht zu seiner Unterhaltung absorbiert habe. Einer erneuten Aeußerung des Stv. Watarey gegen den Verkauf und Abbruch des Gebäudes, daß in seinem gegenwärtigen Zustande bleiben könne, gegenüber macht Stadtbaurath Schmidt die Bemerkung, daß, ebensowenig wie man ein Pfund Butter der Sonne aussetzen könne ohne daß sie schmelze, man auch ein Gebäude ohne Dach nicht dem Winde und Wetter preisgeben könne, wenn es nicht völlig verfallen solle. Jetzt sei noch ein angemessener Preis aus dem Gebäude herauszuschlagen, später, wenn es nach dem Wunsche des Stv. Watarey ginge, aber nichts. Stv. Leudke stellt einen Antrag auf Instandsetzung des Gebäudes, Stv. Plehne beantragt, die Fundamente, die hier aus wertvollen Felsteinen bestehen, vom Abbruch auszuschließen. Beide Anträge werden abgelehnt, ersterer mit allen gegen 5, letzterer gegen 7 Stimmen, und darauf der Magistratsantrag genehmigt. — 10. Bei dem Finalabschluß der Stadtschulenkasse, der zur Kenntnisaufnahme vorgelegt wurde, bemängelt der Referent die Ueberschreibung von 189 Mark bei der zur Beleuchtungs zwecken in der Knabenschule ausgeworfenen Position, deren Begründung ihm durch den Rektor der Anstalt nicht genügend erscheinend. Bürgermeister Dr. Kohli weist darauf hin, daß die Turnstunden, die seitens des Gymnasiums in der Turnhalle abgehalten werden, sich gegen früher verdoppelt haben, die Beleuchtung der Turnhalle erfordere größere Ausgaben. Er sei gewillt, die Zahl der von dem Gymnasium in der Turnhalle abzuhaltenen Turnstunden auf die ursprüngliche Zahl zu beschränken, um die Behörde zur Erbauung einer eigenen Turnhalle zu zwingen. Auch auf dem städtischen Turnplatz werde er nur die Zahl der Turnstunden gestatten, die s. B. vereinbart worden seien. Von dem Abschluß wird Kenntnis genommen, eine Dekargirung dagegen nicht ausgesprochen. — 11. Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für Mai 1895, der einen Verlust von 8 pCt. des Konsums aufweist, was dem normalen Verhältnisse entspricht, wird Kenntnis genommen. — von Sagen, ist ein Schreiben an den Herrn Oberbürgermeister eingegangen, das der Berichterstatter verliest. Danach wünscht Sr. Exzellenz nach seinem Scheiden, daß die Stadt in den guten Beziehungen in Verbindung mit den städtischen Behörden stand, sich gestaltet haben. Dieses gute Einvernehmen zwischen der Bürgererschaft und der Garnison, wie es von dem obersten Kriegsherrn gewollt sei, werde, so hoffe er, ebenso im Frieden wie im Ernstfalle, sollte dierelbe jemals eintreten, sich bewahren. Das Schreiben schließt mit der Versicherung, möge, niemals vergessen werden. Hieran knüpfte sich eine kurze Erörterung, ohne daß ein Beschluß gefaßt wurde. — 13. Der Magistrat Dr. Kohli und Bürgermeister Stadthaus zu dem am 9. und 10. September. Die vereinigten Ausschüsse schlagen vor, drei Mitglieder des Stadtrathordnungscollegiums und zwar die Herren Stadtrathordnungs nach seiner Größe fünf Delegirte zu stellen habe. Die Versammlung erklart hiermit ihr Einverständnis. — 14. Von der Wahl des Thierarztes, der sich seit einem Jahre hier schon in Funktion befindet, zum Krause nimmt die Versammlung Kenntnis und stellt, in Uebereinstimmung mit dem Vorschlage des Ausschusses, dessen Anfangsgehalt auf 2700 Mark, wobei freie Wohnung gewährt wird, fest. Die zweite Thierarztskandidat bleibt vorläufig unbesetzt. Stv. Watarey findet es sonder-

bar, daß dem Inspektor für das an Sonnabenden vorgenommene Schächten vierteljährlich 37,50 Mark besonders einschickig werden. Stadtrath Fehlaue erklärt, daß es sich nur um Ueberstunden handeln könne, die besonders liquidirt werden. Die Schächtaufsicht sehe den Fall vor, wenn außer den Dienststunden Arbeiten geleistet werden. Auch die Behauptung des Stv. Watarey, daß der Schächtaufsicht Inspektor zu viel freie Zeit hätte, wird vom Stadtrath Fehlaue damit widerlegt, daß der Beamte außer den eigentlichen Dienststunden noch schriftliche Arbeiten zu erledigen habe. Hiermit sind die Vorlagen des Verwaltungs-Ausschusses erledigt. (Schluß folgt.) — (Das diesjährige Füllenbrennen) findet statt: in Dom. Papau am 7. August vorm. 8 Uhr, in Biralau am 8. August vorm. 10 Uhr, in Kostbar am 8. August nachm. 1/6 Uhr, in Ostromezko (Kr. Gultm) am 7. August nachm. 4 Uhr. — (Fleischergesellenquartal.) Gestern Abend fand das Quartal der Fleischergesellen statt. Es fanden sich bei der Brüderschaft die kürzlich freigegebenen Junggesellen ab. Von dem sonst üblichen Ball war diesmal Abstand genommen worden. — (Sommertheater.) Auch die gefristete Ködner-Aufführung war zahlreich besucht und wurde befällig aufgenommen. — Morgen wird aufgeführt: „Der Widerspenstigen Zähmung“, Lustspiel in 5 Akten von William Schatespeare. — (Ein Nachschießen) des 11. Fuß-Artillerieregiments findet Freitag abends 9 Uhr östlich des Forts Winick v. Kniprode (VI) statt. — (Steckbrief.) Der Kommissar Benzelaus Gogoljew, geboren am 21. Mai 1865 in Znin, gegen welchen die Untersuchungsbehörden wegen Unterschlagung verhängt ist, wird von der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt. — (Steckbriefserneuerung.) Seitens des hiesigen königl. Amtsgerichts wird ein unterm 5. Juli 1893 hinter der Arbeiterfrau Juliane Busse geb. Gischka, zuletzt in Podgorz, hiesigen Kreises, erlassene Steckbrief unter dem 17. Juli d. J. erneuert. — (Diebstahl.) Dem Schmiedemeister Herrn Bloß wurde am Dienstag Vormittag der von ihm zu Völschweiden angekaufte Schlauch gestohlen. Der Schlauch ist von Hanfgewebe, 5,50 Meter lang und hat ein Außendurchmaß von 11 cm. — (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen. — (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,47 Mtr. über Null. Wassertemperatur heute 18° C. — (Eingekommen sind 3 Trafen, abgeschwommen 1 Trauf. — (Wiehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 185 Schweine aufgetrieben, darunter 52 fette. Bezahlt wurden 35—37 Mk. für bessere und 30—33 Mk. für geringere Qualität pro 50 Kilo Lebendgewicht. — (Podgorz, 24. Juli. (Verschiedenes.) Die Biedertafel feiert am Sonntag, den 4. August cr. nachm., ihr letztes Sommerfest in Schlüsselwühle. — Drei Diebe ermittelte gestern der Gendarm Bagalies von hier. Der Arbeiter Lange in Duliniowo zeigte dem Beamten an, daß ihm eine Taschenuhr gestohlen sei und er den Knecht Heyn in Neßlau im Verdachte habe, daß er der Dieb sei. Der Beamte begab sich zu H. bei welchem er auch die Uhr vorfand, die er dem L. später übergab. L., der aber selbst seit langer Zeit im Verdachte steht, Diebstähle ausgeführt zu haben, wurde vom Gendarm aufgefordert, den Kasten, in welchem er seine Sachen verwahrt habe, vorzuzeigen, und als dieses geschehen war, fand Herr V. einen Theil von einem dem Besitzer Pischadel-Neßlau gehörigen seit langer Zeit verschundenen Treibriemen, L. wollte denselben erst in Jablonowo verkauft haben, schließlich ließ er sich doch zu dem Geständnis her, daß er den Treibriemen gestohlen habe und der Rest desselben sich bei dem Knecht Jacob in Duliniowo befände, wo er sich auch wirklich befand. Alle drei Diebe sehen ihrer Verurteilung entgegen. — Verhaftet wurde gestern eine Dirne wegen Umhertriebens auf dem Schießplatze und zwei Kinder aus Modter, welche den Schießplatz während des Schießens betreten hatten. — (Dittloschin, 24. Juli. (Ernte.) Die Roggenerte ist hier bereits beendet. Die hiesigen Besitzer hatten nur auf der Höhe zu ernten. In der Niederung waren sämtliche Wintersaaten durch das Frühjahrshochwasser vernichtet. Kartoffeln und andere Hackfrüchte berechtigen dagegen zu den besten Hoffnungen; auch der zweite Schnitt der Wiesen verspricht einen guten Ertrag. — (Von der russischen Grenze, 23. Juli. (Reformen. Nord.) Die Beamten der Domänenverwaltungen im Weichselgebiet sind meist Polen, weil bisher die Gehälter geringer waren als bei den Domänenverwaltungen im eigentlichen Rußland. Graf Schmaloff hat deshalb Gehaltserhöhungen beantragt. Die Beamtenstellungen sollen nur mit Rußen besetzt werden. — Nach in Warschau eingegangener Nachricht ist bei Bieruszow an der preussisch-russischen Grenze die Beide des Obersten der russischen Grenztruppe Jshkiemisch aufgefunden worden. Man vermutet, daß ein Mord von Schmugglern vorliegt.

Mannigfaltiges.

(„König Wilhelm saß ganz heiter.“) Dieses vor 25 Jahren entstandene, sehr volkstümlich gewordene Lied hat, nach einer Mitteilung des Regierungspräsidenten a. D. von Flottwell, den Dr. Kreuzler aus Sachsenhausen im Waldeschen zum Verfasser, einen ebenso geistvollen Mann, als geachteten Arzt, der dies Gedicht nach der Schlacht bei Wörth an seinen Sohn, damals Freiwilliger im 83. Regiment, geschickt hatte. Kreuzler lebt jetzt in Brandenburg als Kreisphysikus. — (Typhuserkrankungen.) Bezüglich von im Kaiser Franz-Regiment vorgekommenen Typhuserkrankungen erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß von einer Epidemie glücklicher Weise nicht die Rede sein könne. Im Laufe der Woche seien im ganzen Regiment 15 Erkrankungen vereinzelt vorgekommen. Zur Zeit befänden sich die Erkrankten noch im Lazareth. Ein Resultat der angestellten Recherchen über die Ursache der Erkrankungen liege noch nicht vor. — (Der Heildienere Kumpel), von dem berichtet wurde, daß er von einem Schlaganfall betroffen wurde, ist, wie aus Beuthen in Oberschl. gemeldet wird, bereits von der angeblichen Krankheit genesen und am Sonnabend in Beuthen in der Sobczyn'schen Sache als Zeuge vernommen worden. — (Verfolgungswahn.) Der während des Bergarbeiterausstandes im Saarrevier vielgenannte frühere Rechtsanwalt Heyder wurde auf Antrag seiner Frau in die Irrenheilanstalt Saargemünd gebracht, da er an Verfolgungswahn leiden soll. — (Grubenunglück.) Aus Bochum meldet die „Köln Ztg.“ vom 23.: Auf der Zeche „Dannenbaum“, Schacht I, fand eine Explosion statt, bei welcher ein Arbeiter getödtet und zwei Arbeiter schwer verletzt wurden. — (Theaterbrand.) Das Reichshallentheater in Bonn ist vollständig niedergebrannt. Ein Mädchen ist schwer verletzt. Das Personal des Theaters konnte sich rechtzeitig retten. — (Zur Katastrophe in Brü) wird noch gemeldet: Nach amtlichen Erhebungen sind 25 Häuser ganz eingestürzt; in denselben befanden sich 236 Familien mit 1012 Personen. 18 Häuser sind theilweise eingestürzt; dieselben waren von 25 Familien mit 411 Personen bewohnt. 39 Häuser zeigten sehr bedenkliche Risse und Sprünge, so daß auch diese von dem Bewohner, 123 Familien mit 1039 Personen, geräumt werden mußten. Im ganzen mußten 2462 Personen anderweit untergebracht werden. Vom Bahnkörper der Aufzig-Expler Eisenbahn ist eine Strecke von 20 Meter Länge, 15 Meter tief eingestunken, wodurch die Bahn 50 Meter lang unterbrochen ist. Seit Sonnabend Mittag haben die Bodensenkungen aufgehört und wurde mit der Räumung der Häuser begonnen. Der Anmarsch ist in Seehöhe von 100 bis 110 Meter überschwenmt, der Wasserstand nimmt jedoch nicht mehr zu. Somit scheint der Hohlraum unter den Brüger Häusern vom Schwimmsande ent-

leert zu sein und dürften weitere Senkungen nicht zu erwarten sein. In der Grube wird ein Häuer vermißt, während zwei seiner Kameraden sich retteten. — Bei der am Dienstag vorgenommenen behördlichen Besichtigung des Schachtes in Brü wurde konstatiert, daß keine weitere Steigerung des Wasserstandes stattgefunden habe. Der Stillstand in der Erdbewegung hält an. Für die übrigen Stadttheile besteht nicht die geringste Gefahr, dagegen würde der Boden über der Unglücksstätte vorläufig nicht zur Ruhe kommen; auf diesem Gebiete stehen noch weitere Häuser einstürze bevor. — (Ein heftiger Orkan) hat am vorigen Sonntag die Ortschaft Villafraanca heimgesucht und große Zerstörungen angerichtet. Einige Dächer wurden herabgerissen, wobei mehrere Personen getödtet und zahlreiche verwundet wurden. — (Spanisches Lehrer-Elend.) Man schreibt aus Madrid: Die fünf Schullehrer von Benagalbon durchzogen wieder einmal — wie schon kürzlich die Straßen von Malaga, um zu betteln. Der Zivilgouverneur hat zwar sehr strenge Maßregeln ergriffen, um zu verhindern, daß der Fall sich wiederhole —, aber was nützt das alles, wenn man nicht zu gleicher Zeit das traurige Los der armen Lehrer bessern kann! Die Ortschaften Cala del Moral, Rincon de la Victoria und Benagalbon, die zu dem Stadtbezirk Benagalbon gehören, sind vollständig ruiniert; zwei Drittel der Einwohner sind ausgewandert, und die Uebriggebliebenen sterben buchstäblich Hungers. Vor Jahren galt der Landstrich um Benagalbon als sehr fruchtbar und sehr reich; aber jetzt sind die Weinberge durch die Reblaus vernichtet, und der Fischfang ist so zurückgegangen, daß er als Einnahmequelle nicht mehr in Betracht kommt. Daß eine so elende Gemeinde ihre Lehrer nicht bezahlen kann, liegt auf der Hand; aber daß ein sogenannter zivilisierter Staat solche Zustände in seiner Mitte duldet, das ist etwas, was man außerhalb der spanischen Grenzpfähle wohl kaum begreifen dürfte. — (Verschiedene Art der Behandlung.) Bei einer Soirée wird einem Herrn ein junger Mann als „Doktor“ vorgestellt. Beim Souper sät es der Zufall, daß sie nebeneinander zu sitzen kommen. Sie sprechen über irgend ein Thema, und aus der Diskussion kann der Herr nicht flug werden, ob er es in seinem Gegenüber mit einem Doktor der Medizin oder einem Doktor der Rechte zu thun habe. Er rückt daher dem Manne mit der scharfen Frage auf den Leib: „Was sind Sie für ein Doktor — machen Sie kurzen oder langen Prozeß?“ — (Ein guter Gedanke.) Ein Theater-Direktor in Kofow am Don, der trotz guter Leistungen seiner Truppe keinen klingenden Erfolg erzielen konnte, hat in Meyerbeers Afritanerin im dritten Akt von Dahometriegern, die gegenwärtig in Kofow weilen, den Schiffüberfall ausführen und im vierten Akt einen Kriegstanz von der ganzen Truppe tanzen lassen. Das zog; das Theater war überfüllt.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 25. Juli. Der in Rudten gestern Abend um 9 Uhr 53 Min. angekommene Riequiser Zug fuhr wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse in den Wartesaal. Die Wagen sind ineinander gefahren. Zwei Zugbeamte sind todt, eine Anzahl Passagiere sind verletzt. — Sonneberg, 25. Juli. Der Kommerzienrath Dertel in Schemen hat anlässlich seines 70. Geburtstages seinen Arbeitern 100 000 Mark gestiftet.

Rom, 25. Juli. Der Justizminister legt am Sonnabend der Kammer die Dokumente des Prozeßes Giolitti vor und wird wahrscheinlich beantragen, daß der Senat Giolitti aburtheilt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	25. Juli.	24. Juli.
Tendenz der Fonds Börse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—85	218—75
Beihilf auf Warschau kurz	218—70	218—60
Preussische 3% Konfols	99—90	100—
Preussische 3 1/2% Konfols	104—30	104—60
Preussische 4% Konfols	105—20	105—20
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—80	99—75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104—30	104—50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	69—70	69—75
Polnische Liquidationspfandbriefe	68—	68—10
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	101—60	101—60
Distonto Kommandit Anttheile	216—60	215—75
Oesterreichische Banknoten	168—25	168—30
Weizen gelber: Juli	145—50	144—
Oktober	150—25	148—
loto in Newyork	76 1/2	72 1/2
Roggen: loto	123—	122—
Juli	122—50	121—
September	125—50	124—
Oktober	127—50	126—25
Safer: Juli	132—	131—
Oktober	128—	127—25
Rübsl: Juli	44—50	44—50
Oktober	44—50	44—40
Spiritus:		
50er loto	—	—
70er loto	37—70	37—20
70er Juli	41—70	41—10
70er Oktober	41—	40—60
Distont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2, pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 24. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf fanden: 293 Kinder, 5517 Schweine, 1424 Kälber, 2922 Hammel. Von den Kindern fanden nur 130 Stück geringer Waare zu Preisen des letzten Sonnabends Käufer. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. Schwere fette Waare war wenig begehrt. 1. 47, ausgeputzte Posten darüber, 2. 45 Waare war wenig begehrt. 1. 58—60, ausgeputzte Waare darüber, 2. 53—54, 3. 48—52 Pf. per ein Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurden nur ca. 400 Stück zu ziemlich unveränderten Preisen umgesetzt.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 25. Juli 1894.

Wetter: schön, warm. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen Angebot mangelhaft, Preise unverändert, nominell, 127/8 Pfund bunt 141 Mk., 130 Pfd. hell 143 Mk., 132 Pfd. hell 145 Mk. Roggen sehr unbedeutende Zufuhr, 120/1 Pfd. 112 Mk., 122/3 Pfd. 113 Mk., neuer trockener 112 Mk. Gerste ohne Handel. Erbsen trockene Futterwaare 104/5 Mk. Safer inländischer bis 118 Mk.

26. Juli: Sonnen-Aufg. 4.12 Uhr. Mond-Aufg. 5.55 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 8.00 Uhr. Mond-Untg. 9.39 Uhr.

Gestern Vormittag 10 1/2 Uhr ent-
schied sich nach schwerem Leiden
unser jungstes Töchterchen
Gertrud
im Alter von fast 3 Jahren.
Dieses zeigt tief trübt an
H. Brosche nebst Familie.
Die Beerdigung findet Freitag
den 26. Juli nachmittags 5 Uhr vom
Trauerhause, Mellinstraße 106 nach
dem altpfändlichen Kirchhof statt.

Für die aus Anlaß des Ablebens
unseres ungeliebten Sohnes und
Bruders **Theodor** bewiesene
herzliche Theilnahme, die zahlreichen
Kranzspenden und besonders für
die trostreichen Worte des Herrn
Divisionsparrers **Strauss** und für
das zahlreiche Erscheinen der Herren
Offiziere des Bataillons, spreche
wir unsern innigsten Dank aus.
Die tiefbetrübte Familie
Pietzsch.
Möder den 25. Juli 1895.

Bekanntmachung.
Die am 1. d. Mts. fällig gewordenen und
noch rückständigen Mieten und Pächte
für städtische Grundstücke, Plätze, Lager-
schuppen, Rathhausgebäude, sowie
Canon- und Erbzinnsbeiträge, Auerken-
nungsgebühren, Zugangsbeiträge zur
städtischen Feuer-Societät u. s. w. sind
nunmehr zur Vermeidung des Zwangsver-
fahrens
bis spätestens d. 1. August d. Js.
an die Kammereinfasse zu entrichten.
Thorn den 23. Juli 1895.
Der Magistrat.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das im Grundbuche von Kontel-
mühle, Band I, Blatt 14, auf den
Namen der **Heinrich und Elisabeth**
geb. **Gehrt-Kolander'schen** Eheleute
eingetragene, zu Kontelmühle belegene
Grundstück

am 30. September 1895
vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 0,67 Thlr.
Reinertrag und einer Fläche von
0,94,34 Hektar zur Grundsteuer, mit
24 Mk. Nutzungswert zur Gebäude-
steuer veranlagt. Auszug aus der
Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen
und andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei, Abtheilung V, eingesehen
werden.
Thorn den 12. Juli 1895.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen der Schuhmacher **Julius**
und **Flora** geb. **Schenk-Dupke-**
schen Eheleute in Thorn, ist infolge
eines von dem Gemeindefuldner ge-
machten Vorschlags zu einem Zwangs-
vergleiche Vergleichstermin auf den
22. August 1895, vorm. 11 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgerichte hier-
selbst, Zimmer Nr. 4, anberaumt.
Thorn den 21. Juli 1895.
Blumenstein,
Aktuar,
als Gerichtsschreiber des Königlichen
Amtsgerichts.

Ein Lehrling kann sofort eintreten.
R. Sultz, Malerstr.

Standesamt Möder.
Vom 18. bis 24. Juli sind gemeldet:
a. als geboren:

1. Arbeiter Konstantin Schurig, T. 2.
Schmid Geziel Angewandter, S. 3. Arbeiter
Gustav Knappe, T. 4. Stephan Salenski-
Neu-Weißhof, S. 5. Maurer Valentin Smu-
cinski, S. 6. Eigentümer Paul Berg, T. 7.
Arbeiter Hermann Adomat, S. 8. Tischler
Johann Lorenz, T. 9. Fleischermeister Rudolf
Hauer, S. 10., 11. und 12. unehelich.

b. als gestorben:
1. Alexander Folborzki-Col. Weichhof, 1 1/2
J. 2. Agent Sigmund Thimian, 3 J. 3.
Arbeiter Johann Stenzel-Schönwalde, 73 J.
4. Franz Sobek, 2 M. 5. Martha Gannowska,
6 M. 6. Olga Krüger, 3 M. 7. Maria Ge-
chonska, 6 M. 8. Arthur Paul, 7 M. 9.
Besitzer Paul Schinauer, 77 J. 10. Felagia
Draeger, 3 M. 11. eine Todgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebote:
1. Fleischer Otto Eichler-Marienbung und
Martha Wisniewska-Möder. 2. Waldhü-
nenbauer Martin Fendrich-Kamenskoi Gouver-
nement Jekaterinoslaw in Rußland und He-
wig, Dienrute, Auguste Tiedtke-Möder.
d. ehelich und verbunden:
1. Geprüfter Lokomotivheizer Gustav Leber
mit Selma Nadolski-Podgorz. 2. Briefträger
Friedrich Blöme mit Lydia Finger-Blotto.

Der Neubau eines massiven Offizier-Pferdestalles mit 44 Ständen und
eines massiven Krankenstalles mit 8 Ständen im Barackenlager beim hiesigen
Fußartillerie-Schießplatz soll als ein Los öffentlich im Termin am 1. August
1895 vormittags 11 Uhr in meinen Geschäftsräumen verdingen werden. Ver-
dingungsbedingungen sind daselbst einzusehen, Verdingungsansätze gegen Er-
stattung von 1 Mk. Kosten zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohl-
verschlossen mit bezeichnender Aufschrift einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
Thorn den 24. Juli 1895.
Baurath Heckhoff.

Bekanntmachung.
Die Eigentümer der im Bereiche des
bisherigen Eisenbahn-Direktionsbezirktes
Bromberg in den Monaten Januar, Februar,
März d. J. als gefunden eingelieferten
Sachen, sowie derjenigen Gegenstände, welche
von Reklamen bei den dafür bestimmten
Dienststellen zur vorübergehenden Aufbe-
wahrung abgegeben und nach Ablauf der
Frist nicht abgeholt worden sind, werden
hiermit zur Geltendmachung ihrer Rechte
aufgefordert, widrigenfalls zum Verkauf
der Gegenstände nach Maßgabe des § 38
der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen
Deutschlands geschritten werden wird.
Die Versteigerung der nicht zurückgefor-
derten Fundstücke und Gepäcksstücke wird
am Freitag den 16. August d. J. von
vormittags 9 Uhr ab Friedrich-Wilhelmstr.
Nr. 10 hier selbst stattfinden und nöthigen-
falls an den folgenden Tagen fortgesetzt
werden.
Kauflustige werden hierzu eingeladen.
Bromberg den 19. Juli 1895.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.
Die Maurer- und Zimmerarbeiten
zum Bau einer Dorfkirche in Bukowiz
in Westpreußen (Kreis Schwetz, Bahn-
station Terespol) sollen auf Grund
der allgemeinen Bedingungen für die
Ausführung von Staatsbauten vom
17. Juli 1885 öffentlich verdingen
werden.
Bedingungen und Zeichnungen sind
im Bauamt der Ansiedlungs-Kom-
mission, Posen, Mühlenstraße 12 ein-
zusehen.
Verdingungsansätze sind von dort
gegen Einzahlung von 2 Mark zu be-
ziehen.
Da der Bau noch im laufenden
Jahre im Rohbau fertig gestellt und
unter Dach gebracht werden muß,
können nur besonders leistungsfähige
und im Kirchbau erfahrene Unter-
nehmer für die Zuschlagsertheilung in
Betracht kommen.
Versiegelte mit der Aufschrift:
„Kirchbau Bukowiz“, versehenen Ange-
bote sind postfrei bis
Sonnabend den 3. August
Mittags 12 Uhr
an das obengenannte Bauamt einzu-
schieben.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Posen den 20. Juli 1895.
Kgl. Ansiedlungs-Kommission.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Granit- und
Sandsteinarbeiten für den Bau einer
Dorfkirche in Bukowiz in Westpreußen
(Bohnsstation Terespol) Kreis Schwetz
sollen auf Grund der allgemeinen Ver-
dingungen für die Ausführung von
Staatsbauten vom 17. Juli 1885
öffentlich verdingen werden.
Bedingungen und Zeichnungen liegen
im Bauamt der unterzeichneten Be-
hörde, Posen Mühlenstraße Nr. 12 zur
Einsicht aus.
Verdingungsansätze sind gegen Ein-
zahlung von 1 Mark zu beziehen.
Versiegelte, mit der Aufschrift Kirch-
bau Bukowiz versehenen Angebote, sind
postfrei bis
Sonnabend den 10. August
Mittags 12 Uhr
an das obengenannte Bauamt direkt
einzuschicken.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Posen den 20. Juli 1895.
Kgl. Ansiedlungs-Kommission.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Granit- und
Sandsteinarbeiten für den Bau einer
Dorfkirche in Bukowiz in Westpreußen
(Bohnsstation Terespol) Kreis Schwetz
sollen auf Grund der allgemeinen Ver-
dingungen für die Ausführung von
Staatsbauten vom 17. Juli 1885
öffentlich verdingen werden.
Bedingungen und Zeichnungen liegen
im Bauamt der unterzeichneten Be-
hörde, Posen Mühlenstraße Nr. 12 zur
Einsicht aus.
Verdingungsansätze sind gegen Ein-
zahlung von 1 Mark zu beziehen.
Versiegelte, mit der Aufschrift Kirch-
bau Bukowiz versehenen Angebote, sind
postfrei bis
Sonnabend den 10. August
Mittags 12 Uhr
an das obengenannte Bauamt direkt
einzuschicken.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Posen den 20. Juli 1895.
Kgl. Ansiedlungs-Kommission.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Granit- und
Sandsteinarbeiten für den Bau einer
Dorfkirche in Bukowiz in Westpreußen
(Bohnsstation Terespol) Kreis Schwetz
sollen auf Grund der allgemeinen Ver-
dingungen für die Ausführung von
Staatsbauten vom 17. Juli 1885
öffentlich verdingen werden.
Bedingungen und Zeichnungen liegen
im Bauamt der unterzeichneten Be-
hörde, Posen Mühlenstraße Nr. 12 zur
Einsicht aus.
Verdingungsansätze sind gegen Ein-
zahlung von 1 Mark zu beziehen.
Versiegelte, mit der Aufschrift Kirch-
bau Bukowiz versehenen Angebote, sind
postfrei bis
Sonnabend den 10. August
Mittags 12 Uhr
an das obengenannte Bauamt direkt
einzuschicken.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Posen den 20. Juli 1895.
Kgl. Ansiedlungs-Kommission.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Granit- und
Sandsteinarbeiten für den Bau einer
Dorfkirche in Bukowiz in Westpreußen
(Bohnsstation Terespol) Kreis Schwetz
sollen auf Grund der allgemeinen Ver-
dingungen für die Ausführung von
Staatsbauten vom 17. Juli 1885
öffentlich verdingen werden.
Bedingungen und Zeichnungen liegen
im Bauamt der unterzeichneten Be-
hörde, Posen Mühlenstraße Nr. 12 zur
Einsicht aus.
Verdingungsansätze sind gegen Ein-
zahlung von 1 Mark zu beziehen.
Versiegelte, mit der Aufschrift Kirch-
bau Bukowiz versehenen Angebote, sind
postfrei bis
Sonnabend den 10. August
Mittags 12 Uhr
an das obengenannte Bauamt direkt
einzuschicken.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Posen den 20. Juli 1895.
Kgl. Ansiedlungs-Kommission.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Granit- und
Sandsteinarbeiten für den Bau einer
Dorfkirche in Bukowiz in Westpreußen
(Bohnsstation Terespol) Kreis Schwetz
sollen auf Grund der allgemeinen Ver-
dingungen für die Ausführung von
Staatsbauten vom 17. Juli 1885
öffentlich verdingen werden.
Bedingungen und Zeichnungen liegen
im Bauamt der unterzeichneten Be-
hörde, Posen Mühlenstraße Nr. 12 zur
Einsicht aus.
Verdingungsansätze sind gegen Ein-
zahlung von 1 Mark zu beziehen.
Versiegelte, mit der Aufschrift Kirch-
bau Bukowiz versehenen Angebote, sind
postfrei bis
Sonnabend den 10. August
Mittags 12 Uhr
an das obengenannte Bauamt direkt
einzuschicken.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Posen den 20. Juli 1895.
Kgl. Ansiedlungs-Kommission.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Granit- und
Sandsteinarbeiten für den Bau einer
Dorfkirche in Bukowiz in Westpreußen
(Bohnsstation Terespol) Kreis Schwetz
sollen auf Grund der allgemeinen Ver-
dingungen für die Ausführung von
Staatsbauten vom 17. Juli 1885
öffentlich verdingen werden.
Bedingungen und Zeichnungen liegen
im Bauamt der unterzeichneten Be-
hörde, Posen Mühlenstraße Nr. 12 zur
Einsicht aus.
Verdingungsansätze sind gegen Ein-
zahlung von 1 Mark zu beziehen.
Versiegelte, mit der Aufschrift Kirch-
bau Bukowiz versehenen Angebote, sind
postfrei bis
Sonnabend den 10. August
Mittags 12 Uhr
an das obengenannte Bauamt direkt
einzuschicken.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Posen den 20. Juli 1895.
Kgl. Ansiedlungs-Kommission.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Granit- und
Sandsteinarbeiten für den Bau einer
Dorfkirche in Bukowiz in Westpreußen
(Bohnsstation Terespol) Kreis Schwetz
sollen auf Grund der allgemeinen Ver-
dingungen für die Ausführung von
Staatsbauten vom 17. Juli 1885
öffentlich verdingen werden.
Bedingungen und Zeichnungen liegen
im Bauamt der unterzeichneten Be-
hörde, Posen Mühlenstraße Nr. 12 zur
Einsicht aus.
Verdingungsansätze sind gegen Ein-
zahlung von 1 Mark zu beziehen.
Versiegelte, mit der Aufschrift Kirch-
bau Bukowiz versehenen Angebote, sind
postfrei bis
Sonnabend den 10. August
Mittags 12 Uhr
an das obengenannte Bauamt direkt
einzuschicken.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Posen den 20. Juli 1895.
Kgl. Ansiedlungs-Kommission.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Granit- und
Sandsteinarbeiten für den Bau einer
Dorfkirche in Bukowiz in Westpreußen
(Bohnsstation Terespol) Kreis Schwetz
sollen auf Grund der allgemeinen Ver-
dingungen für die Ausführung von
Staatsbauten vom 17. Juli 1885
öffentlich verdingen werden.
Bedingungen und Zeichnungen liegen
im Bauamt der unterzeichneten Be-
hörde, Posen Mühlenstraße Nr. 12 zur
Einsicht aus.
Verdingungsansätze sind gegen Ein-
zahlung von 1 Mark zu beziehen.
Versiegelte, mit der Aufschrift Kirch-
bau Bukowiz versehenen Angebote, sind
postfrei bis
Sonnabend den 10. August
Mittags 12 Uhr
an das obengenannte Bauamt direkt
einzuschicken.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Posen den 20. Juli 1895.
Kgl. Ansiedlungs-Kommission.

Leicht faßlicher Klavier-Unterricht
zu billiger Ertheilung
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.
Klavier- und Handarbeitsstunden
werd. bill. ertheilt. **Strobandstr. 16, pt. r.**

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Bismarckstraße 5,
empfehlen ihre Pianinos in neuzeitiger
Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. feiner
Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei,
mehrwöchentliche Probe gegen baar oder
Raten von 15 Mk. monatlich an. Preis
verzeichniß franko.
23 Pfennig
gem. Zucker v. Pfd., Effekt v. Pfd. 40 Pf.,
bei Abn. von 5 Pfd. 35 Pf. v. Pfd., Berliner
Bratenschnitz v. Pfd. 50 Pf., Dampf-
Kaffee's, täglich fr. Sch. v. Pfd. v. 1,20 Mk.
an sowie sämtliche Colonialwaaren zu
billigsten Preisen empfiehlt
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Wagentuche,
Wagenrippe,
Wagenteppiche,
Livréetuche,
Billard- u. Pulttuche
empfehlen
die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn,
Mühlstr. Markt 23.

Preisselbeeren,
frische eingesammelte Beeren, offerire per
Ctr. mit Mark 12,50 ab Bahnstation, 10
Pfd. Postfr. inkl. Korb franko Mark 2,25
C. Feyerstein,
Sieratowiz Wpr., Bahnstation Carthaus.

Aufenthalt an Wald
und Wasser für August von einer kleinen
Familie eventl. mit Pension gef. Offerten
mit Preisang. u. X. Y. postl. Schönsee Wpr.

Oefen,
alle Sorten, weiße und farbige, mit den
neuesten Verzierungen, feuerfestes Fabrikat,
hält stets auf Lager und empfiehlt zu herab-
gesetzten Preisen **L. Müller,**
Neustädter Markt Nr. 13.

! Massenmord!
ist das erfolgreichste Vertilgungsmittel
gegen Ungeziefer aller Art als: Flöhe,
Fliegen, Mücken, Wanzen, Schwaben
u. u. deren Brut. Zu haben in Thorn
bei Anton Koczvara, Gerberstraße 29
und Bromb. Vorst. 70. Direkt
von Paul Markowski, Barleben-Magdebg.

1 ordentlicher Laufbursche
findet sofort Stellung.
Ulmer-Möder.

1 Kellerwohnung und 2 kleine
Stuben für
je 1 Person sind vom 1. Oktober d. J. zu
vermieten
Coburniusstr. 22.

2 Zimmer, 2. Etage,
nach vorn, von sofort zu vermieten
Elisabethstraße 16.

Laden mit Wohnung,
auch zum Bureau geeignet, sowie die
zweite Etage
von 3 großen freundlichen Zimmern, Küche
und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten
Bohe n. Tuchmacherstr. Ecke J. Skalski.

1 Laden mit Wohnung
zu vermieten.
J. Murzynski.
Ein gut möbl. Zimmer von sofort oder
auch später z. verm. **Jakobsstr. 16, II.**

Ein möbl. Zimmer, aparter Eingang, zu
verm. **Brückenstr. 22, 3 Trepp. Hinterh.**

Brückenstraße 40
ist die erste Etage mit Bade-Einrichtung,
Wasserleitung und Zubehör zu vermieten.
Ankunft im Keller bei **F. Krüger.**

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, Waldstraße
74, für 90 Thlr. hat zu vermieten
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Gut möbl. Zim. mit Cabinet u. Burden-
gelas zu haben **Brückenstr. 16, 1 Tr. r.**

Kleine Wohnungen u. Pferdefall
zu vermieten **Culmerstraße 7.**

2. u. 3. Etage nebst Dachräumen,
Wasserleitung und Zubehör zu vermieten
Brückenstraße 40.
Ankunft im Keller bei **F. Krüger.**

1 massiver Pferdestall,
auch mit Burschenstube, zu vermieten.
A. Kirmes, Gerberstraße.

Zwei elegant möblierte Zimmer,
1. Etage, zu vermieten. **A. Nehrings,**
Neustädter Markt, Gerberstraße Nr. 2.
2 febl. Wohn., je 2 gr. Zim., helle Küche,
Wasserl. n. Zub. v. l. Ofr. j. v. **Bäderstr. 3.**

Viktoria-Theater Thorn.
(Direktion Fr. Berthold.)
Freitag den 26. Juli 1895.
Schauspiel des Herrn **Rob. Hartmann.**
Luftspiel-Abend.
Der Widerspenstigen Zähmung
Luftspiel in 5 Aufzügen
von **William Shakespeare.**

Sonnabend: Kein Theater.
Die Direktion.

Schützenhaus.
Freitag den 26. Juli cr.:
Großes Militär-Concert
zum Besten des
Garnison-Unterstützungsfonds
vom Trompeterkorps des **Ulanen-Regiments**
von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Windolf, Stabstrompeter.

Tivoli.
Freitag den 26. Juli 1895:
Großes
Militär-Concert
zum Besten des
Garnison-Unterstützungsfonds,
gegeben von der Kapelle
des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz
(8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 25 Pf.
Rieck, Stabshoboist.

Morgen Freitag Abend.
Das Nachtschiessen
ist vom **Waldhüschchen** aus zu beobachten,
wozu ergebenst einladet
Frau Anna Gardiewska.

Nähmaschinen! Einzige Thormer
Werkstätte für Nähmaschinen aller
Systeme. A. Seefeldt, Brückenstr. 16.
1 Mithewohner w. gef. Heiliggeiststr. 17, 1.

Zwei gut möbl. Zimmer
mit auch ohne Burdenengelag vom 1. Juli
zu vermieten **Gerstenstraße 16, I.**

Möbl. Wohnungen mit Burdenengelag, ev. a.
Pferdest. u. Wagenengelag **Waldstr. 74.**
zu ertr. **Culmerstr. 20 1 Tr. bei H. Nitz.**

Eine herrschaftl. Wohn., 1. Etage, bestehend
aus 4 Zimm., Balkon u. Zub., Gersten-
straße 16 z. verm. zu ertr. **Gerberstraße 9.**

Ein möbl. Zimmer nebst Cabinet für 2
Herren mit Pension zu vermieten
Culmerstraße 15, 1 Tr.

Ein möbl. Zim. sof. zu verm. Schillerstr. 4, II

Ein möbl. Zimmer nebst Cabinet zu ver-
mieten **Culmerstraße 15, 1 Treppe.**

1 möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Eine schöne Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 6 großen Zimmern,
Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober
zu vermieten. **Coburniusstraße 20.**
H. Stille.

Eine möbl. Wohn. vom 1. August zu
vermieten **H. Rausch, Gerstenstr. 8.**

Eine geräumige Kellerwerkstätte,
dazu parterre eine passende Wohnung,
zu jedem Bauhandwerk geeignet, von sogl.
oder vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten
Coburniusstraße 22.

2 r. möbl. Zim. bill. a. v. Tuchmacherstr. 4, 1.

Zugelaufen
ein junger grauer Hund. Abgeholt
Möder, Wilhelmstraße 13.
J. Groszewski.

Die Frl. Leokadia Schimaska jugendliche
Beleidigung nehme ich zurück. **M. Brandt.**

Mühlentablisement in Bromberg.
Preis: Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

	vom	bisher
pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	24.7.	Markt
Weizengries Nr. 1	14,40	14,60
Weizengries Nr. 2	13,40	13,60
Raiserausgumehl	14,80	15,-
Weizenmehl 000	13,80	14,-
Weizenmehl 00 weiß Band	11,40	11,60
Weizenmehl 00 gelb Band	11,-	11,20
Weizenmehl 0	8,-	4,40
Weizen-Futtermehl	4,20	4,-
Weizen-Kleie	3,80	10,40
Roggenmehl 0	10,-	9,60
Roggenmehl 0/1	9,20	9,-
Roggenmehl I	8,60	8,60
Roggenmehl II	8,20	8,60
Commis-Mehl	8,20	7,60
Roggen-Schrot	7,20	4,60
Roggen-Kleie	4,40	10,-
Gersten-Graupe Nr. 1	14,-	12,50
Gersten-Graupe Nr. 2	12,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 3	11,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 4	10,50	10,-
Gersten-Graupe Nr. 5	10,-	9,50
Gersten-Graupe Nr. 6	9,50	8,50
Gersten-Graupe grobe	8,50	8,50
Gersten-Größe Nr. 1	9,50	8,50
Gersten-Größe Nr. 2	8,50	8,-
Gersten-Größe Nr. 3	8,-	6,20
Gersten-Rodmehl	4,60	4,60
Budweizengröße I	15,-	15,-
Budweizengröße II	14,60	14,60